

Wilde Winde

Wilde Winde

Die Winde wurden los gelassen,
sie weh'n durch Wald und Flur,
ziehen wild und ausgelassen,
als gäb's die Stunde nur.

Der Himmel schreit und Wolken fliegen
zügellos durch's weite Land,
ächzend sich die Bäume schmiegen
tief in des Schöpfers Hand.

Auch die Meere spei'n und toben,
losgelöstes Sein und Tun,
bis die Winde dann dort oben
in ihren Hallen wieder ruh'n.

© **Eleonore Görge**s

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)